Alexa zum Nachrüsten

Sie möchten Amazons Sprachassistentin auf einem eigenen Lautsprecher nutzen? Echo Input könnte die Lösung sein.

Der in schwarz und weiß erhältliche Echo Input sendet Audiosignale digital über Bluetooth oder analog über das mitgelieferte 3,5-mm-Audiokabel an ein externen Lautsprecher. Letzteres hat den Vorteil, dass man schon bei der Einrichtung akustische Rückmeldungen erhält und nicht nur ein visuelles Feedback über eine kleine Status-LED. Zudem lässt sich der Bluetooth-Chip im Input dann nutzen, um Musik vom Smartphone zum angeschlossenen Lautsprecher zu senden. Diese Weiterleitung gelang uns allerdings nicht, wenn wir den Input ebenfalls per Bluetooth mit dem Lautsprecher koppelten.

Die Stromversorgung des Input läuft über eine Micro-USB-Buchse, ein passendes Netzteil liegt bei. Der Betrieb an der USB-Buchse eines TV funktionierte im Test ebenfalls problemlos.

Der Input wirkt wie ein Echo Dot ohne Lautsprecher, die Funktionen sind identisch. Einen Unterschied stellten wir aber fest: Ein Panasonic-Lautsprecher blieb am Input stets eingeschaltet, fiel am Dot aber ohne Eingangssignal in den Standby-Modus – und gab so keine Antworten von Alexa mehr aus. So ganz rechtfertigt das den recht gesalzenen Preis des Input aber nicht. *(nij@ct.de)*

Echo Input

Alexa-Nachrüstlösung	
Hersteller	Amazon, www.amazon.de
Anschlüsse	3,5-mm-Audio-Ausgang (Stereo), Bluetooth, Micro-USB (Strom)
WLAN	802.11a/b/g/n (2,4 und 5 GHz)
Lieferumfang	Netzteil, Micro-USB-Kabel, AUX-Kabel (1m)
Abm., Gewicht	80 mm Durchmesser, 14 mm Höhe, 79 g
Preis	39,99 €

Videomenü mit Stäbchen

Bislang waren die Fire TV Sticks nur abgespeckte Versionen der Fire-TV-Boxen, mit der 4K-Version wendet sich das Blatt. Das neue Modell soll dem Käufer mehr Leistungen bieten als jeder andere 4K-Streaming-Stick unter 100 Euro.

Der Fire TV Stick 4K gibt als erster Streaming-Client von Amazon Videos bis zur ultrahohen Auflösung 2160p60 in allen nur erdenklichen Formaten wieder – H.264-, HEVC- und VP9-kodiert, mit erhöhtem Kontrast in den Formaten HDR10, HLG, Dolby Vision sowie HDR10+ und mit Dolby-Atmos-Ton. Zudem ist es der erste Stick, der die Bildwiederholfrequenz an seinem HDMI-Ausgang der Original-Framerate des Videos anpassen kann. Ab Werk ist diese Funktion aber noch nicht aktiviert.

Apps müssen zudem HDR-Formate, 3D-Sound und Frequenzanpassung aktiv unterstützen. Bei Amazons eigenem Angebot ist dies der Fall, bei Netflix gibt es aktuell Dolby Vision, aber keinen Dolby-Atmos-Sound. YouTube sieht man nur ohne HDR über die mitgelieferten Browser Firefox und Silk. Die Fire-TV-Oberfläche ist leider immer noch sehr stark auf Amazon Video zugeschnitten und recht unübersichtlich.

Mit seinem auf 1,7 GHz getaktete Quad-Core-Prozessor ist der Neuling flotter als der Vorgänger (1,3 GHz). Wegen des recht kleinen Arbeitsspeichers von 1,5 GByte verzögert sich aber schon mal der Wechsel zwischen Apps stärker als bei der Fire-TV-4K-Box (2 GByte). Alles in allem kommt man aber flott durch Menüs, auch Spiele laufen flüssig.

Die Bluetooth-Fernbedienung bietet nun Steuertasten, um die Lautstärke des Fernsehers oder des Audio/Video-Receiver beziehungsweise der Soundbar zu steuern und diese Geräte ein- und auszuschalten. Realisiert wird dies über einen integrierten Infrarot-Sender und das HDMI-Fernsteuerungsprotokoll CEC. Eine Garantie, dass das mit Geräten aller Marken funktioniert, gibt es jedoch nicht. Der Stick selbst lässt sich weiterhin nicht ausschalten.

Die hauseigene Sprachassistentin Alexa ist wieder mit an Bord. Man spricht sie direkt über die Sprachsuche-Taste der Fernbedienung an, ein zusätzliches Aktivierungswort ist nicht nötig. Neben der Sprachsuche nach Titeln steht so eine Wiedergabe-Steuerung zur Verfügung – aktuell allerdings nur bei Amazon Video und Netflix.

Will man sich nicht auf die WLAN-Verbindung verlassen, kommen zu den rund 60 Euro für Fire TV Stick 4K noch einmal 15 Euro für einen passenden Ethernet-Adapter hinzu. Bei uns funktionierte die drahtlose UHD-Video-Übertragung jedoch problemlos. Insofern bietet Amazon mit dem Stick trotz der genannten Schwächen einen gelungenen Einstieg in die 4K-Videowelt mit Sprachassistenz. *(nij@ct.de)*

Fire TV Stick 4K

Streaming-Client	
Hersteller	Amazon, www.amazon.de
CPU, Speicher	1,7 GHz Quad Core, 8 GByte (rund 4,5 GByte nutzbar)
Anschlüsse	HDMI 2.0, Micro-USB (Strom), Bluetooth 4.2 und LE
WLAN	802.11a/b/g/n (2,4 und 5 GHz)
Lieferumfang	5,25-Volt-Netzteil, Micro-USB-Kabel, Fernbedienung
Abmessungen, Gewicht	99 mm × 30 mm × 14 mm (nur Gehäuse), 108 mm × 30 mm × 14 mm (mit Anschluss), 53,6 g
Preis	Stick 60 €, Ethernet-Adapter 15 €

© Copyright by Heise Medien
Persönliches PDF für alle Leser der c't aus 30625 Hannover

Laute Piepser

Tiles neue Findehelfer sind lauter als die Vorgänger, vor allem aber lässt sich die Batterie wechseln.

Seit 2012 gibt es die kleinen Bluetooth-T(e)ile, die per Smartphone angefunkt werden können und auf Wunsch einen Piepston erklingen lassen. Inzwischen ist die dritte Gerätegeneration erhältlich. Wichtigste Neuerung der getesteten Varianten „Mate“ und „Pro“ ist die austauschbare Knopfzelle (CR1632 beziehungsweise CR2032) – deutlich preisgünstiger und umweltfreundlicher, als wie bisher jedes Jahr das ganze Gerät austauschen zu müssen.

In Sachen Lautstärke bietet der neue Mate mit 57 dB ähnliche Werte wie der Vorgänger (58 dB), bei der teureren, robusteren und schwereren Pro-Variante haben wir 63 dB gemessen – einen lauteren Findehelfer hatten wir bislang nicht im Testlabor. Die App profitiert von der langen Entwicklungszeit, sie funktioniert im Test mit Android und mit iOS reibungslos – was bei vielen Billig-Anhängern nicht der Fall ist.

Tile wirbt nach wie vor damit, dass verlorene Anhänger durch andere zufällig vorbeilaufende Tile-Benutzer aufgespürt werden können. Bei unseren Stichproben klappte das nicht, vermutlich, weil es hierzulande zu wenige Tile-Nutzer gibt. Wer keine Probleme damit hat, dass die App stets prinzipbedingt Positionsdaten erfasst, findet mit den neuen Tile-Geräten zuverlässige Findehelfer – die bei akuter Schlüssel- oder Portemonnaie-Verliereritis viel Zeit sparen können. *(jkj@ct.de)*

Weltraumkampf im Wohnzimmer

Die Battle Drones lassen die Herzen junger und alter Star-Wars-Fans höher schlagen.

Propel bietet Quadrokopter-Modelle des T-65 X-Wing, des Tie Advanced X1 und des 74-Z Speeder Bikes an. Beim Öffnen der Boxen erklingen Star-Wars-Sounds und sorgen sofort für Atmosphäre. Das beleuchtete Podest eignet sich für eine Vitrine. Der Lieferumfang gefällt: Ersatzteile, ein Schnellladegerät mit gleich drei Akkus und ein Propeller-Schutz für Fluganfänger.

Die Kopter fliegen bis zu 56 km/h schnell. Auf Knopfdruck starten und landen sie oder führen Fass-Rollen aus. Mithilfe des integrierten Barometers halten sie die Höhe, neigen aber sehr zum Driften. Bis zu zwölf Piloten können sich mit ihren Drohnen dank integrierter Infrarot-Sender und Empfänger einen Luftkampf liefern. Bei einem Treffer wackelt die Drohne, nach dem dritten nimmt sie automatisch eine Zwangspause. Der Controller reagiert mit Sounds und Vibrationen. Er bietet eine Halterung für ein Mobilgerät bis 5 Zoll, mit dem es sich über eine kostenlose App (Android und iOS) per Bluetooth verbindet. So bekommt man Tutorials und eine Live-Rangliste für den Kampf.

Mit den führerschein- und versicherungsfreien Drohnen hat Propel ein Paket geschnürt, das mit Umfang und Detailverliebtheit begeistert. Beim Flugverhalten hätten wir uns mehr Stabilität gewünscht. *(Daniel Clören/nij@ct.de)*

Anzeige

Tile Mate / Tile Pro

Bluetooth-Schlüsselfinder	
Hersteller	Tile
Gewicht	7g (Mate), 16g (Pro)
Laufzeit	1 Jahr (Herstellerangabe)
Preis	25 € (Mate), 35 € (Pro)

Star Wars Battle Drones

Mini-Quadrokopter	
Hersteller	Propel, www.propelrc.com
Flugzeit	maximal 8 Min.
Reichweite	60 Meter
Preis Straße	60 €

© Copyright by Heise Medien
Persönliches PDF für alle Leser der c't aus 30625 Hannover